

# Linzer Diözesanblatt

151. Jahrgang

25. September 2005

Nr. 5

## 58. Grußworte des Diözesanbischofs Dr. Ludwig Schwarz SDB

Liebe Mitbrüder,  
Schwestern und Brüder im Herrn!

Als ich am 18. September bei der feierlichen Amtseinführung im Mariendom den Bischofsstab (Rudigerstab) von meinem Vorgänger entgegennahm, war ich innerlich bewegt und tief gerührt. Angesichts dieser großen Aufgabe bin ich mir einerseits meiner Kleinheit und Begrenztheit bewusst geworden, andererseits spürte ich aber die Nähe des Herrn, der auch den hl. Paulus sagen ließ: „Ich vermag alles in dem, der mich stärkt.“ Aus diesem Vertrauen heraus bin ich gerne in die Diözese Linz gekommen und möchte Sie alle von Herzen begrüßen. Vor allem danke ich Bischof Maximilian, der durch 23 Jahre die Diözese mit großer Umsicht und Treue geleitet hat. Er hat mit Blick auf Gott und die Menschen viele Brücken gebaut und hinterlässt mir hilfreiche und gangbare Wege für meine bischöfliche Leitungsaufgabe. Ich komme darum gerne nach Oberösterreich und freue mich auf meinen Dienst der Verkündigung und Heiligung.



## Inhalt

- |   |  |
|---|--|
| 58. Grußworte des Diözesanbischofs Dr. Ludwig Schwarz                                 | 64. Hirtenwort zum Sonntag der Weltkirche 2005                       |
| 59. Päpstliches Ernennungsschreiben –<br>Dr. Ludwig Schwarz, Diözesanbischof von Linz | 65. Regelung für Priester aus anderen Ländern<br>in der Diözese Linz |
| 60. Lebenslauf von Dr. Ludwig Schwarz SDB   | 66. Personennachrichten  |
| 61. Nennung des Bischofs im Kanon und Gedenktage                                      | 67. Termine  |
| 62. Wappen von Bischof Schwarz  | 68. Hinweise   |
| 63. Predigt von Bischof Schwarz bei der<br>Amtsübernahme am 18. September 2005        | Impressum  |

4010 Linz, Postfach 251

<http://www.dioezese-linz.at>

Telefon (0732) 772676



Katholische Kirche  
in Oberösterreich

Vom Tag meiner Ernennung an habe ich von Ihrer Seite Offenheit und Wohlwollen erfahren. Das hat mich sehr ermutigt. Von Herzen danke ich meinem Vorgänger, dem Domkapitel und allen diözesanen Abteilungen und Einrichtungen, die mich in den Wochen des Übergangs und Neuanfangs so gut begleitet haben.

Sehr herzlich begrüße ich alle Priester. Sie sind kraft des Sakramentes der Weihe zur Verkündigung des Evangeliums berufen und vertreten die Stelle des Bischofs in den Pfarren. Das Amt der Gemeindeführung ist eng verbunden mit dem Amt, das Wort Gottes zu verkünden, der hl. Eucharistie vorzustehen und die Gläubigen den Weg der Heiligkeit zu führen.

Ebenso begrüße ich alle Diakone und alle Männer und Frauen im Ordensstand, die ihr Leben Gott geweiht und in den Dienst der Kirche gestellt haben. Herzlich begrüße ich alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den verschiedenen seelsorgerischen, katechetischen und caritativen Aufgabenbereichen. Sie leisten Großes in der Diözese; „denn Christus vollzieht sein prophetisches Amt nicht nur durch die Hierarchie, sondern auch durch die Laien, die er daher sowohl als Zeugen einsetzt als auch mit einem Sinn für den Glauben und mit der Gnade des Wortes ausrüstet“ (LG 35).

Bei aller Unterschiedlichkeit der Aufgaben und der Zuständigkeiten ist es mir ein Anliegen, dass in dieser Vielfalt die Einheit und Zusammenarbeit im Alltag gelebt und verwirklicht wird. Jeder muss darauf achten, dass die Einheit und Liebe nicht verletzt werden. Die Kirche ist der mystische Leib Christi und die Glaubenden bilden einen Leib in Christus. Der Herr betete um die Einheit seiner Jünger und gebot den Glaubenden, einander wie Bruder und Schwester zu begegnen. Diese Einheit wird im Volke Gottes vor allem durch das Sakrament der Eucharistie bewirkt, die als Band der Liebe alle verbindet. Dieser Dienst an der Einheit wird mir als Bischof von Linz ein besonderes Anliegen sein. Sie alle bitte ich um Ihre Mitarbeit.

Wo Einheit und Liebe da sind, dort herrscht Freude und Frieden. Möge all unser Wirken von dieser Haltung getragen sein, die auch in meinem bischöflichen Wahlspruch zum Ausdruck kommt: „Dienet dem Herrn in Freude“ (Ps 100,2a).

Mit Segenswünschen und herzlichen Grüßen

Ihr



*Dr. Ludwig Schwarz SDB  
Bischof von Linz*

## **59. Päpstliches Ernennungsschreiben – Dr. Ludwig Schwarz, Diözesanbischof von Linz**

Papst Benedikt, Diener der Diener Gottes, entbietet seinem verehrten Bruder Ludwig Schwarz SDB, bisher Titularbischof von Simidicca und Weihbischof von Wien und nun ernannter Vorsteher der Ortskirche von Linz, Gruß und Apostolischen Segen.

Wir wollen in jedem christlichen Volk das erneuerte Leben des Glaubens und der evangelischen Liebe begünstigen. Damit dies umso leichter geschehen kann, erbitten Wir von Christus und versuchen Wir durch unser Amt, den einzelnen Teilkirchen treue und eifrige Hirten voranzustellen. Daher richten Wir Unsere Gedanken nunmehr auf die geliebte Herde von Linz, welche nach dem Rücktritt Unseres

verehrten Bruders Maximilian Aichern OSB ihres rechtmäßigen Hirten entledigt worden ist.

Du aber, verehrter Bruder Ludwig, der Du sowohl in Deiner Ordensfamilie als auch in der Erzdiözese Wien als Weihbischof die Dir anvertrauten Aufgaben stets lobenswert erfüllt hast, der Du mit einer besonderen Kenntnis der kirchlichen und weltlichen Angelegenheiten ausgestattet, von der reinen katholischen Lehre erfüllt und mit vielen Tugenden begabt bist, trittst Uns als der vor Augen, dem Wir diese neue Aufgabe überantworten.

Kraft Unserer Apostolischen Vollmacht ernennen Wir Dich deshalb, nachdem Wir den Vorschlag der

Bischofskongregation entgegengenommen haben, zum Bischof des Bischofssitzes der Kirche von Linz, wobei Dir für ebendieses Amt gemäß dem Kanonischen Recht zugleich alle entsprechenden Rechte verliehen sowie alle schuldigen Verpflichtungen auferlegt sind, und Du von der Verbindung zu Deinem früheren Bischofssitz und von der Aufgabe als Weihbischof der Erzdiözese Wien entbunden bist.

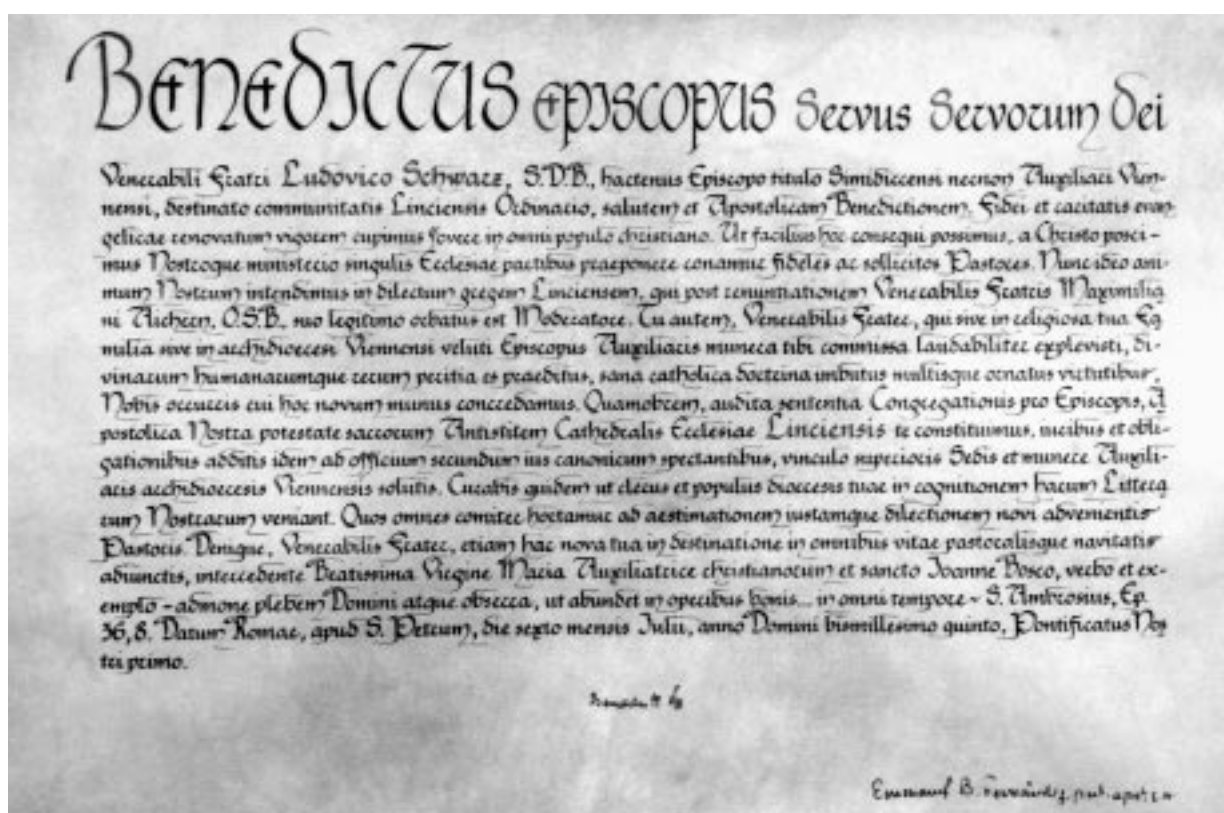
Du wirst allerdings dafür Sorge tragen, dass Klerus und Volk Deiner Diözese von diesem Unserem Schreiben in Kenntnis gesetzt werden, auf dass alle freundlich zur Wertschätzung und aufrichtigen Liebe dem neuen ankommenden Hirten gegenüber ermuntert werden. Schließlich, verehrter Bruder, – auch in dieser Deiner neuen Aufgabe, und zwar in

allen Bereichen des Lebens und des Hirteneifers –, „ermahne“ auf die Fürsprache der Allerseligsten Jungfrau Maria, der Helferin der Christen, und des Heiligen Johannes Bosco, „das Volk Gottes durch Wort und Beispiel und beschwöre es, auf dass es an guten Werken zunehme ... zu jeder Zeit“ (Hl. Ambrosius, Brief 36,8).

Gegeben zu Rom, bei St. Peter, am sechsten Tage des Monats Juli, im Jahre des Herrn 2005, dem ersten Jahre Unseres Pontifikates.

*Papst Benedikt XVI.*

Bestätigt durch: Manuel Buenaventura Fernández,  
Apostolischer Protonotar.  
(Nicht autorisierte Übersetzung der Apostolischen Nuntiaturs.)



Päpstliche Bulle vom 6. Juli 2005

## 60. Lebenslauf von Dr. Ludwig Schwarz SDB

Bischof Dr. Ludwig Schwarz wurde am 4. Juni 1940 in Pressburg (Bratislava) als erstes von neun Kindern geboren. Nach der Vertreibung im Jahr 1945 fand die Familie Schwarz in Wien im 3. Bezirk eine neue Heimat. In Wien besuchte Ludwig Schwarz die Volksschule und die Unterstufe des Gymnasiums. Mit 14 Jahren wechselte er ins Aufbaugymnasium der Salesianer Don Boscos in Unterwaltersdorf (Niederösterreich). Er trat in die Kongregation der Salesianer ein und legte nach dem Noviziat in Oberthalheim (Oberösterreich) 1957 die Profess ab. Nach der Matura absolvierte Ludwig Schwarz ein zweijähriges pädagogisches Praktikum in Unterwaltersdorf und im Schülerheim „Vinzentinum“ in Klagenfurt. Es folgten die theologischen Studien in der Vorbereitung auf das Priesteramt im ordens-eigenen Studentat in Unterwaltersdorf (Philosophie) und an der Theologischen Hochschule in Klagenfurt (Priesterseminar) sowie an der Philosophisch-Theologischen Hochschule der Salesianer in Benediktbeuern (Deutschland).

Am 29. Juni 1964 wurde P. Schwarz vom Bischof von Augsburg zum Priester geweiht. Nach der Priesterweihe folgte eine kurze Zeit als Aushilfskaplan in Graz (Pfarre Don Bosco). Dann übersiedelte P. Schwarz nach Wien, um an der Universität Wien Klassische Philologie (Latein, Griechisch) und Archäologie zu studieren. Im Jahr 1970 erfolgte die

Promotion zum Doktor der Philosophie. Während der Studienjahre war P. Schwarz als Kaplan und Krankenhauseelsorger im Herz Jesu-Spital in Wien III tätig.

Von 1969 bis 1978 war P. Dr. Ludwig Schwarz Rektor des Interdiözesanen Seminars für Priesterspätberufe in Horn (Canisiusheim) und gleichzeitig Provinzialvikar der Österreichischen Salesianerprovinz. Von 1978 bis 1984 war er Provinzial mit Sitz in Wien.

Am 30. September 1984 wechselte Ludwig Schwarz an die Päpstliche Salesianeruniversität (UPS) in Rom und war von 1984 bis 1993 Direktor des internationalen kirchlichen Konviktes „Don Bosco“ an der UPS und gleichzeitig Provinzialvikar der Provinz „Visitatoria Roma-UPS“. Von 1993 bis 1999 war er dort Provinzial. 1985 bis 1999 unterrichtete er als Professor an der Fakultät für klassische und christliche Literatur.

Von 1999 bis 2005 war P. Schwarz Nationaldirektor der Päpstlichen Missionswerke (MISSIO Austria) in Wien. Am 15. Oktober 2001 wurde er von Papst Johannes Paul II. zum Titularbischof von Simidicca und zum Weihbischof von Wien ernannt. Am Christkönigssonntag, dem 25. November 2001, wurde er von Erzbischof Kardinal Dr. Christoph Schönborn im Stephansdom zum Bischof geweiht.

## 61. Nennung des Bischofs im Kanon und Gedenktage

Im **Eucharistischen Hochgebet** ist nach der kanonischen Besitzergreifung durch Bischof Dr. Ludwig Schwarz am 18. September 2005 dessen Name zu nennen. Danach kann auch der Name unseres verdienten Altbischofs Dr. Maximilian Aichern genannt werden.

In besonderer Weise ist für den Diözesanbischof ei-

ne Fürbitte an folgenden **Gedenktagen** zu beten:

6. Juli: Tag der Ernennung zum Bischof von Linz

25. August (Hl. Ludwig, König von Frankreich): Namenstag

18. September: Tag der feierlichen Amtsübernahme als Bischof von Linz

25. November: Tag der Bischofsweihe

## 62. Wappen von Bischof Dr. Ludwig Schwarz



Das viergeteilte Schild zeigt links oben in Blau ein goldenes, aus der Teilungslinie wachsendes Kleeblattkreuz (Teil des Bistumswappens der Diözese Linz),

rechts oben in Rot das Logo der Salesianer Don Boscos, Provinz Österreich, aus der Bischof Ludwig hervorgegangen ist,

links unten in Rot zwei weiße Pfähle (Teil des Diözesanwappens und Landesfarben Oberösterreichs), rechts unten auf schwarzem Grund (Hinweis auf den Familiennamen Schwarz) den weißen Unzialbuchstaben L (für Linz und Ludwig).

Darunter befindet sich der Wappenspruch „SERVITE DOMINO IN LAETITIA“ (Dienet dem Herrn in Freude! Psalm 100,2a).

Umrahmt wird das Wappen mit dem grünen Bischofshut und zwölf Quasten (12 Apostel, deren Nachfolger die Bischöfe sind).

## 63. Predigt von Diözesanbischof Dr. Ludwig Schwarz bei der Amtsübernahme am 18. September 2005

Liebe Brüder und Schwestern in Christus!

Mit Ergriffenheit und innerer Rührung stehe ich vor Ihnen und begrüße Sie mit den Worten des hl. Paulus: „Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei mit Euch“ (Gal. 6,18). Christus allein ist unsere Hoffnung auf Herrlichkeit; denn in ihm sind alle Schätze der Weisheit und Erkenntnis verborgen (vgl. Kol 2, 3). Mit diesem Gruß stehe ich als Ihr Bruder vor Ihnen, weil ich mich der Diözese Linz, der Katholischen Kirche von Oberösterreich, innig verbunden weiß. Ich bin gerne zu Ihnen gekommen und im Herzen trage ich eine große Liebe zu allen Menschen dieser Diözese, die mir von der Göttlichen Vorsehung anvertraut wurde. Heute stehe ich aber nicht nur als Ihr Bruder vor Ihnen, sondern

auch – berufen durch den Willen Christi – als Ihr Bischof und Hirte. Papst Benedikt XVI. hat mir dieses Amt anvertraut, indem er mich zum Bischof von Linz ernannt hat. In diesem wichtigen Augenblick möchte ich dem Hl. Vater in Rom meinen Dank, meine Ergebenheit und meinen Gehorsam bezeugen.

Als ich am Beginn der liturgischen Feier zusammen mit dem Klerus und den Bischöfen in den Dom eingezogen bin, war ich innerlich berührt. Beim Überschreiten der Schwelle hat mich ein Gefühl außerordentlicher Heiligkeit dieses Ortes ergriffen.

- Ja, er ist ein heiliger Ort, weil hier der drei Mal heilige Gott zugegen ist. Ihn bitte ich, dass er mich in seinem großen Erbarmen auf diesem Weg des Dienstes an der Kirche von Linz begleite.

- Dieser Dom ist auch geheiligt, weil hier die Gebete vieler Männer und Frauen in Freud und Leid immer wieder vor Gott hingetragen werden.
- Schließlich ist dieser Dom der Gottesmutter Maria, der Unbefleckt Empfangenen, geweiht. Trefend sagte Bischof Rudigier beim Baubeginn: „Der Dombau ist ein Denkmal der Liebe zur Mutter Gottes, welche in Oberösterreich so kindlich verehrt wird.“ Sie sei auch mir Lehrmeisterin im Hören und in der Ausführung des Wortes Gottes.

Im heutigen Evangelium haben wir vom Guten Hirten gehört. Betrachten wir dieses eindrucksvolle Bild Christi, des Guten Hirten, um besser zu verstehen, wer der Bischof ist und worin seine Sendung besteht. Unser Herr Jesus spricht von sich selber und zeichnet ein berührendes und begeisterndes Bild des Hirten, der seine Schafe kennt, der mit ihnen lebt, der sie beschützt und leitet, der ihr Los teilt und sie auf vertrauten und sicheren Pfaden führt. Er führt sie auf gute Weide, wo ihnen die Nahrung nicht fehlt. Er achtet auf die Gefahren und wenn es notwendig ist, verteidigt er seine Herde vor dem Feind. Er sucht das verlorene Schaf und wenn er es findet, trägt er es auf seinen Schultern und verbindet ihm die blutenden Wunden. Er ist kein Mietling, dem nichts an den Schafen liegt und der nur auf den eigenen Vorteil bedacht ist. Dieses Bildwort vom Guten Hirten enthält zwei ernste Mahnungen: Die erste richtet sich an alle und ist eine Mahnung zur Einheit im Glauben und in der Liebe. Die zweite Mahnung ergeht an die Hirten: Sie sollen es dem Guten Hirten nachtun und der anvertrauten Herde dienen. Und den anderen dienen heißt: Für sie da sein, arbeiten, leben, leiden und beten.

Wenn ich als 13. Bischof dieser Diözese die Gemälde meiner Vorgänger im Bischofshof betrachte, so waren sie wirklich Hirten, die auf Jesus Christus, den Guten Hirten, schauten und sich bemühten, ihm in ihrem Dienstant nachzufolgen. In besonderer Weise denke ich an den ehrwürdigen Diener Gottes, Bischof Rudigier, der diesen Mariendom erbauen ließ und dessen Seligsprechungsprozess bereits eingeleitet ist. Dem Beispiel dieser Vorgänger folgend möchte ich alle meine Kräfte in den Dienst des Volkes Gottes stellen. Ich sehe es als meine Aufgabe, mit der Unterstützung der Priester und aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Familie der

Gläubigen zusammenzuführen, die Einheit anzustreben, die Liebe zu entfachen und die geschwisterliche Gemeinschaft zu fördern.

Heute Früh habe ich an den König Salomo gedacht. Er hat sich bei seiner Amtseinführung vom Herrn ein „hörendes Herz“ erbeten, „damit er sein Volk zu regieren und das Gute vom Bösen zu unterscheiden versteht“ (1 Kön 3,9). Die gleiche Bitte richte ich heute an den Herrn, damit ich als Hörender den Menschen begegne und im Dialog die gemeinsamen Werte suche. Hierin ist mir der heilige Bischof Franz von Sales ein Vorbild, dessen Motto lautet: „alloqui hominem“ – das heißt auf den Menschen zugehen, den Menschen ansprechen und auf ihn hören.

Im Hinblick auf das pastorale Leitungsamt möchte ich mich von Anfang an bemühen, alle positiven Kräfte zu einen. Es ist mir ein großes Anliegen, dass die Kirche von Linz in Harmonie mit der Weltkirche lebt und in enger Beziehung zu Rom und zum Papst steht. Gerade die Treue zum 2.Vatikanischen Konzil wird uns da sehr hilfreich sein. Das wichtigste Prinzip der Einheit ist Jesus Christus selber. Er stiftet diese Einheit durch das Sakrament der Eucharistie. Ich freue mich wirklich, dass ich gerade im Jahr der Eucharistie meine Arbeit in der Diözese beginnen darf. In diesem Zusammenhang blicke ich auf meinen Ordensgründer, den hl. Johannes Bosco. Er hatte eine tiefe Beziehung zum Geheimnis der Eucharistie. Der Christus, der die Existenz Don Boscos bestimmt, ist vor allem Jesus, der in der Eucharistie gegenwärtig ist. Er ist der Herr des Hauses, wie unser Stifter zu sagen pflegte. Christus ist für ihn das Zentrum der Schwerkraft, auf den alles zuströmt. Er ist das Brot des Lebens und das Band der Einheit. Er ist der Sohn Mariens, der Mutter Gottes und der Kirche.

Ein weiteres Anliegen ist der Schutz von Ehe und Familie. Die Familie ist ein äußerst wichtiger Wert, sie muss gegen alle Angriffe verteidigt werden, die ihren Bestand bedrohen. Das menschliche Leben stellt für die Kirche ein vorrangiges Gut dar, das von der Empfängnis bis zum natürlichen Tod geschützt werden muss. Die christlichen Familien mögen wieder der Nährboden für geistliche Berufungen werden. Wir brauchen diesen geistlichen Humus in den Familien und Pfarren. Freilich hängt jede Berufung zuerst von Gott ab. Es ist aber auch wichtig,

dass Menschen da sind, die für Berufungen beten und sich über solche freuen.

Als Salesianer sind mir die Kinder und Jugendlichen ein ganz großes Anliegen. Sie haben es heute in der Sinnfindung ihres Lebens oft nicht leicht. Beim Weltjugendtag in Köln wurde uns deutlich und klar, dass viele von ihnen in Christus und in der Kirche jenen Ort suchen und finden, wo sie gültige und hilfreiche Antwort auf ihre Lebensfragen finden. Es wird mir ein Anliegen sein, auf die jungen Leute zuzugehen und ihnen Raum und Beheimatung in der Kirche zu geben. Sie können wesentlich dazu beitragen, dass wir der Kirche, der Mutter unseres Glaubens, wieder ein junges Gesicht geben.

Diese Feierstunde meiner Amtseinführung ist durch die Teilnahme so vieler Ehrengäste ausgezeichnet, denen ich einen herzlichen Willkommgruß entbiete. Vor allem darf ich den Hochwürdigsten Herrn Nuntius Dr. Georg Zur begrüßen, der als Vertreter des Heiligen Vaters in unserer Mitte ist. Ebenso begrüße ich herzlich seine Eminenz Kardinal Christoph Schönborn als Metropolitan unserer Kirchenprovinz und als Vorsitzenden der österreichischen Bischofskonferenz. Meinem unmittelbaren Amtsvorgänger Bischof Maximilian gilt mein besonderer Gruß und Dank. Ich sehe in ihm nicht so sehr den Amts- und Würdenträger, sondern viel mehr den Freund und Helfer der Menschen, der das freundliche Gesicht der Kirche den Zeitgenossen zugewandt hat; der seine Stimme im sozialen Bereich unermüdlich erhob wie auch überall dort, wo die menschliche Würde durch Armut und Ungerechtigkeit missachtet wurde. In besonderer Weise heiße ich alle Bischöfe unserer Partnerdiözesen, unserer Nachbardiözesen und aller österreichischen Diözesen herzlich willkommen. Herzlich begrüße ich das Domkapitel der Erzdiözese Wien und der Diözese Linz, ebenso die Äbte und alle Provinziale der verschiedenen Ordensgemeinschaften. Mein besonderer Gruß gilt meinen Mitbrüdern, den Salesianern Don Boscos, aus Österreich und den Nachbarprovinzen, vor allem dem Provinzial Pater Wöb und Don Nicolussi von der päpstlichen Salesianer-Universität in Rom. Ein besonderer Gruß gilt dem Ritterorden der Malteser, dem ich sehr verbunden bin, und den vielen ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Erzdiözese

Wien, sowie allen meinen Geschwistern und Verwandten.

Mit besonderer Dankbarkeit begrüße ich die Vertreterinnen und Vertreter des öffentlichen Lebens. Hier vor allem den Nationalratspräsidenten Dr. Andreas Khol, die Frau Bundesminister Elisabeth Gehrler und Herrn Staatssekretär Dr. Helmut Kuckacka. Besonders herzlich begrüße ich Herrn Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer mit den Mitgliedern der oberösterreichischen Landesregierung und die zahlreichen Abgeordneten aus der EU, aus Bund und Land, sowie alle Vertreterinnen und Vertreter der Wirtschaft, der Politik, der Kultur, der Medien und Wissenschaft. Als Bischof von Linz begrüße ich besonders Herrn Bürgermeister Dr. Franz Dobusch, die Stadt- und Gemeinderäte, ebenso alle anderen anwesenden Bürgermeister und Bezirkshauptleute. In brüderlicher Gesinnung begrüße ich sehr herzlich alle Vertreter der Ökumene aus Oberösterreich und Wien und alle Ehrengäste, die um den interreligiösen Dialog bemüht sind. Mit besonderer Freude begrüße ich den Botschafter beim Heiligen Stuhl Dr. Helmut Türk.

Aus der Diözese Linz begrüße ich mit großer Herzlichkeit alle Priester und Diakone, die Ordensfrauen und Ordensmänner, ebenso die Pastoralassistentinnen und Pastoralassistenten, die Religionslehrerinnen und -lehrer, Jugendleiterinnen und Jugendleiter und alle anderen hauptamtlich in der Seelsorge und Verwaltung Tätigen. Den Vertreterinnen und Vertretern der Kath. Aktion und anderer laienapostolischer Bewegungen gilt mein besonderer Gruß. Ich denke in dieser Stunde an alle Oberöreicherinnen und Oberöreicher, im Besonderen aber an die kranken und alten Menschen und an all jene, die ein besonderes Kreuz zu tragen haben. Ein herzlicher Gruß allen hier im Mariendom, wo weit nicht alle einen Sitzplatz bekommen haben, und allen Mitfeiernden an den Fernsehgeräten.

Es wird mir als Bischof ein Anliegen sein, ihnen mit offenem Herzen zu begegnen und gemeinsam diesen Weg des Evangeliums zu gehen, den uns Christus mit den Worten anempfiehlt: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Meine bischöfliche Aufgabe will ich als einen Dienst an der Kirche von Linz betrachten gemäß meinem Wahlspruch:

Dienet dem Herrn in Freude!

## 64. Hirtenwort der Erzbischöfe und Bischöfe Österreichs zum Sonntag der Weltkirche am 23. Oktober 2005

Liebe Schwestern und Brüder in Christus!

Heute feiern alle Pfarrgemeinden den Sonntag der Weltkirche, ein Fest, das dem Auftrag Jesu gilt: „Geht hinaus in alle Welt und verkündet das Evangelium allen Geschöpfen“! (Mk 16,15). In den letzten Jahrhunderten wurde dieser Auftrag vor allem durch Missionare und Ordensleute erfüllt, die von Europa aus „in die Mission“ gingen. Sie haben unter großem Einsatz, sehr oft auch unter Einsatz ihres Lebens, das Evangelium verkündet. Sie haben bezeugt, dass Gott Emmanuel, d.h. „Gott mit uns“ ist. Weder Leid noch Kreuz, auch nicht Enttäuschung und Verrat können Ihn davon abhalten.

Das Evangelium hat in einem geographischen Sinn heute nahezu „alle Welt“ erreicht. Es gibt praktisch überall Ortskirchen: Familien, Pfarren, Diözesen sind in der Kultur des jeweiligen Landes verankert und stehen mit ihr im Austausch.

Ist damit der Auftrag Christi erfüllt und die Mission beendet?

Ein überraschendes Phänomen zeigt sich: Die Ortskirchen in allen Kontinenten, auch wenn sie oft selbst noch auf Hilfe angewiesen sind, wachsen und vernehmen ihrerseits den Auftrag Christi: „Geht in alle Welt ...“ Mit jugendlicher Frische tragen sie die Botschaft der Hoffnung zu den Ärmsten ihres eigenen Landes: Denken wir daran, wer nach der tödlichen Flutwelle in Süd-Ost-Asien bis heute die verwaisten Kinder tröstet und versorgt, wer den Fischern, die ihre Boote und Netze verloren haben, Mut und Hilfe zusagt, denken wir an Darfur im Sudan, wo Priester, Diakone und Laien der kleinen Ortskirche tausenden Flüchtlingen zeigen: Ihr habt auch hier eine Heimat und eure Brüder und Schwestern im Glauben haben Euch nicht vergessen.

Es sind die jungen Ortskirchen, die der Verkündigung neue Tiefen und Wege im Dialog mit den vorherrschenden Religionen ihres Landes erschließen. Nicht selten kommen Priester und Ordensleute der jungen Ortskirchen wieder zurück in die von Krisen erschütterten ursprünglich christlichen Länder Europas und lassen uns teilhaben an der Freude und Kraft ihres jungen Glaubens.

Wie ein Echo der Liebe werden diese Ortskirchen selbst missionarisch und lösen dadurch eine weltweite cooperatio missionalis, eine missionarische Zusammenarbeit aus. Ein Empfangen und Geben, ein „Teilen, das verbindet“, eine Vielfalt in der Einheit macht die Kirche mehr und mehr zu dem, wozu Jesus sie von allem Anfang an angelegt hat: zur Kirche aller Menschen und Kulturen – zur Weltkirche – zum Ort Seiner Gegenwart unter den Menschen.

Die missionarische Aufgabe ist daher nicht beendet, sondern gewandelt. Unverändert steht Christus im Zentrum dieser Weltkirche mit Seinem Wort: „Was ihr einem dieser meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan“ (Mt. 25,40).

In der Eucharistiefeier versammelt ER uns zu jener weltumspannenden Gemeinschaft im Glauben, aus deren Kraft das Lob Gottes im Gebet und in einem Lebensstil des Teilens und der Solidarität mit den Ärmsten entspringt. Wie das Brotbrechen in der hl. Messe, gehört das Teilen zur gelebten Praxis der Kirche aller Jahrhunderte. Jedes Jahr ist der Sonntag der Weltkirche wieder eine Einladung, mit großzügigen Gaben diesen universalen Geist der missionarischen Zusammenarbeit zu unterstützen.

Missio – die Päpstlichen Missionswerke in Österreich – hat in diesem Jahr Peru als Beispielland ausgewählt und in den Mittelpunkt des Sonntags der Weltkirche gestellt. Es ist ein Land großer materieller und sozialer Armut, gleichzeitig aber ein Land reich an indianischer Kultur. Der Großteil der Einwohner gehört der katholischen Kirche an. Zahlreiche missionarische Gemeinschaften und Katechisten sind tief mit den Ärmsten des Landes verbunden, verkünden den Glauben und setzen sich für Menschenrechte, Gesundheit, Bildung und die Weitergabe des Glaubens ein. Priester, Ordensleute und Laien, die aus diesem Land kommen, sind ihrerseits schon wieder missionarisch in vielen Teilen der Welt tätig.

Liebe Schwestern und Brüder!

An diesem Sonntag, der der Weltkirche und unserer missionarischen Sendung gewidmet ist, möchten wir Ihnen für alle Hilfe im Vorjahr danken und Sie einladen, auch in diesem Jahr Ihre Verbundenheit



mit den ärmsten Ortskirchen der Welt zum Ausdruck zu bringen und sie auch finanziell zu unterstützen. Die heutige Sammlung kommt diesen Ortskirchen über Missio direkt zugute.

Möge Gott Ihre Gebete und Spenden mit Freude und Frieden vergelten. Dazu segnen wir Sie und Ihre Familien.

Die Erzbischöfe und Bischöfe Österreichs

### **Missio Linz**

Diözesandirektor Dr. Slawomir Dadas

Bildungsreferentin Hildegard Pesendorfer

4010 Linz, Herrenstraße 19

Tel.: 0732/77 26 76 DW 1145 oder 0676/8776 1131

Spendenkonto: PSK Kontonummer 1.693.409  
BLZ 60.000

## **65. Regelung für Priester aus anderen Ländern in der Diözese Linz**

### **PRÄAMBEL**

Seit vielen Jahren sind in unserer Diözese Linz Priester, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, für eine bestimmte Zeit zu Gast und/oder im pastoralen Einsatz tätig:

Zum einen sind das Priester, die sich aus Studiengründen für ihre Heimatdiözese hier aufhalten. Viele von ihnen kommen aus Entwicklungsländern (vor allem aus Afrika, Asien). Die Diözese Linz unterstützt gerne dieses Anliegen aus einer missionarischen Verpflichtung heraus, weil damit sehr konkret Personen eine Befähigung (Studium) gegeben wird, die sie dann zu Hause in der Ausbildung und Seelsorge anderen weitergeben können. Bei dieser Form missionarischer Hilfe ist es sinnvoll, besonders darauf zu achten, jene Diözesen stärker zu fördern, die bisher noch weniger Kontakt zu Europa hatten.

Des Weiteren sind das Priester, die in die Pfarrseelsorge unserer Diözese einsteigen, hier bleiben und auch rechtlich in die Priestergemeinschaft der Diözese aufgenommen werden möchten. Die Vielfalt und Verschiedenheit der Länder und Kulturen sind nicht nur in der Bevölkerung, sondern auch unter den Seelsorgern eine neue gewachsene gesellschaftliche und kirchliche Entwicklung. Sie ist eine Bereicherung unserer Seelsorge mit vielen Herausforderungen und Chancen.

Eine dritte Gruppe bilden jene Priester, die als Ferienkapläne im Sommer Aushilfen leisten.

Um gute Rahmenbedingungen für die Zusammenarbeit, das Studium und die seelsorgliche Arbeit in der Diözese Linz zu gewährleisten, braucht es

grundsätzliche Regelungen und gemeinsame Vereinbarungen auf vielen Ebenen: eine gute Begleitung in der Einführungsphase (Inkulturation, Kennenlernen unserer Pastoral), die Förderung notwendiger Deutschkenntnisse, Vereinbarungen für den Studienaufenthalt, Gehalts- und Finanzierungsfragen etc.

Diesem Anliegen dienen die nachfolgenden Regelungen, die sich an den universalkirchlichen Vorgaben orientieren, insbesondere an den beiden Dokumenten der Kongregation für die Evangelisierung der Völker, nämlich der Instruktion vom 1. Oktober 1998 *Cooperatio Missionalis* „über die missionarische Zusammenarbeit“<sup>1</sup> sowie an der Instruktion vom 25. April 2001 „über die Entsendung von Priestern des Diözesanklerus der Missionsgebiete ins Ausland und über die Dauer ihres Aufenthaltes im Ausland“<sup>2</sup>.

### **I. REGELUNGEN FÜR PRIESTER, DIE SICH AUS STUDIENGRÜNDEN IN DER DIÖZESE LINZ AUFHALTEN**

#### **1. Kontaktaufnahme, Abklärung, Zusage, Absage**

Will ein Priester aus oben genannten Ländern an der Katholisch-Theologischen Privatuniversität der Diözese Linz (KTU) einen akademischen Abschluss erwerben, so ist zuerst von seinem Heimatbischof ein Gesuch an den Bischof von Linz zu richten. Dieser entscheidet nach Prüfung der akademischen Voraussetzungen (Siehe I.3) und Rücksprache mit dem Personalvorstand<sup>3</sup> über eine mögliche Zusage.

Grundsätzlich gelten folgende Kriterien:

- Es muss ein Ansuchen des Heimatbischofs an den Diözesanbischof von Linz vorliegen.
- Die wissenschaftliche Voraussetzung und Eignung des Kandidaten nach den Richtlinien der KTU müssen gegeben sein.
- Die nötigen finanziellen Möglichkeiten eines Stipendiums hängen ab von der Anzahl der Anfragen und wie viele Priester ihr Studium abschließen und in ihre Heimatdiözese zurückkehren.
- Die Anerkennung der diözesanen Richtlinien für den Aufenthalt in der Diözese Linz durch den Heimatbischof muss gegeben sein (Formular „Agreements“ in der Personalstelle erhältlich).

Gegebenenfalls soll es eine Warteliste geben. Wichtig ist auch eine Streuung der Kandidaten aus unterschiedlichen Diözesen, damit mehr eine Möglichkeit haben, in Kontakt mit Europa zu treten.<sup>4</sup>

## 2. Aufenthaltsgenehmigung und Niederlassungsbewilligung

Um einen rechtlich abgesicherten Aufenthaltsstatus zu erhalten, wird vom Ordinariat für den Priester aus einem anderen Land eine Niederlassungsbewilligung beantragt (Formular der Staatsdruckerei<sup>5</sup>). Die KTU verweist einen Priester, der um Zulassung zum Studium direkt dort anfragt, zuerst an den Generalvikar. Die Zulassung eines Priesters zum Studium als außerordentlicher Hörer soll es in Zukunft nicht mehr geben.

## 3. Deutschkenntnisse

Zur Inskription an der KTU ist der Nachweis entsprechender Deutschkenntnisse erforderlich. Die Priester inskribieren als außerordentliche Hörer an der Johannes-Kepler-Universität in Linz und belegen dort Deutschkurse. Der positive Abschluss der „Ergänzungsprüfung Deutsch“ berechtigt zur Inskription als ordentlicher Hörer an der KTU. Die Sprachausbildung dauert in der Regel zwei Semester.<sup>6</sup>

Diese Zeit der Aneignung der Deutschkenntnisse dient vor allem auch der notwendigen Inkulturati-on: Durch die Teilnahme an einem diözesanen zweijährigen Kurszyklus für Priester aus anderen Ländern (siehe dazu Punkt II.2) soll die Eingewöhnung in die gesellschaftlichen und pastoralen Gegebenheiten und das Kennenlernen der Kultur, Politik etc. in Österreich bzw. Europa gefördert

werden. Auch das Wohnen und Mitleben in der Pfarre und im Pfarrhof hilft, unser Land, die Sprache, das Pfarrleben kennen zu lernen und sich in Alltagssituationen immer besser zurechtzufinden.

## 4. Studien

**(Siehe dazu Beiblatt der KTU: „Richtlinien für die Anerkennung andernorts absolvierter Studien und abgelegter Prüfungen“ unter Art. 3.1 und 3.3.)**

- Da die theologische Ausbildung in den Heimatländern der Stipendiaten meist nicht unseren Studienmaßstäben entspricht, müssen durch den Studiendekan der KTU zuerst die Studienvoraussetzungen geprüft werden.
- Ein theologisches Lizentiatsstudium ist nur in Linz möglich, sonst nicht in Österreich. Kommt ein Priester mit einem anerkannten Baccalaureatsdiplom, so kann er nach der Inskription als ordentlicher Hörer mit dem Lizentiatsstudium beginnen.
- Grundsätzlich gilt, dass Priester mit Baccalaureat ein Lizentiat machen, Priester mit einem Lizentiat hingegen ein Doktorat. Das Anhängen eines Doktoratsstudiums nach Abschluss des Lizentiats ist nur bei Empfehlung durch den/die betreuende/n Professor/in und mit schriftlichem Einverständnis des Heimatbischofs möglich. Das soll aber die Ausnahme sein und nur bei einem überdurchschnittlichen Studienerfolg ermöglicht werden.
- Der entsendende Bischof teilt im Voraus mit, in welchem Fach sich sein Priester spezialisieren soll. Die KTU wird dem unter Bedachtnahme auf ihre personellen Ressourcen durch Bereitstellung eines geeigneten Fachbetreuers Rechnung tragen.
- Der regelmäßige Bericht über den Studienfortgang am Ende eines akademischen Jahres an die Personalstelle (oder an eine dafür zuständige Person bzw. ein zuständiges Gremium) ermöglicht eine genauere zeitliche Planung des Aufenthalts. Diesen Bericht stellt der/die betreuende ProfessorIn aus.

## 5. Details

- Die Dauer des Studienaufenthalts ist zeitlich begrenzt und beträgt inklusive allfälliger Sprachkurse maximal vier Jahre, wobei eine Toleranz-

grenze von höchstens zwei Semester bei nachweisbarem Studienerfolg möglich ist; weil z. B. das Lizentiat in kürzerer Zeit als geplant absolviert wurde und ein Doktorat hinsichtlich des zukünftigen Einsatzes im Heimatland sinnvoll ist (in Absprache mit dem Heimatbischof).

- Das primäre Ziel des Studienaufenthalts ist es, Priestern aus Missionsländern eine fundierte theologische Ausbildung zu ermöglichen, um sie nach ihrer Rückkehr in der Heimatdiözese entsprechend dem Bedarf optimal einsetzen zu können, z. B. als Lehrende in Priesterseminaren. Die Instruktion der Kongregation für die Evangelisierung der Völker „über die Entsendung von Priestern des Diözesanklerus der Missionsgebiete ins Ausland und über die Dauer ihres Aufenthaltes im Ausland“ fordert in diesem Zusammenhang ein, dass vor dem Studienaufenthalt dessen Ziel klar definiert und das Datum der Rückkehr festgelegt wird (siehe besonders den Abschnitt über die „Normen“).
- Die zeitliche Festlegung fördert das tatsächliche Studieren und verringert das sich Verzetteln in anderen (pastoralen) Aufgaben und Aktivitäten. Auch das nicht akkordierte Anhängen eines Doktoratstudiums [etc.] soll dadurch unterbunden werden.
- Eine regelmäßige Überprüfung des Studienerfolges durch die Stipendien gebende Stelle, wie sie auch in anderen Bereichen üblich ist, soll die Effizienz des Aufenthalts garantieren.
- Bei fahrlässiger Verzögerung oder bei Verstoß gegen die Vereinbarungen sollten auch Sanktionsmaßnahmen möglich sein – von der Aussetzung des Stipendiums bis hin zur umgehenden Beendigung des Aufenthalts und der Aufforderung zur Rückkehr in die Heimatdiözese.<sup>7</sup>

## 6. Pastoraler Einsatz und Kontakt zu den Pfarren

Die Priester werden in geeigneten Pfarren untergebracht, wo es einen Pfarrer gibt. Dort übernehmen sie in Absprache mit der Personalstelle pastorale Aufgaben. Priester, die zu Studienzwecken gekommen sind, übernehmen keine Pfarrleitung. Vorweg wird der Pfarrgemeinderat über Ablauf und Ziel des Studienaufenthalts informiert. Einmal jährlich werden alle Pfarrer und Pfarrgemeinderats-Obleute zu einem gemeinsamen Erfahrungs-

austausch eingeladen. Nach Möglichkeit werden die Priester und ihre Begleitpfarrer auch vor Ort besucht.

## 7. Kosten-Urlaub-Gehalt

- Die Reisekosten und die Gebühren für das Visum sind selbst zu bezahlen.
- Aufenthalte im Heimatland während der vorlesungsfreien Zeit sind als Urlaub anzumelden (grundsätzlich haben die Stipendiaten den gleichen Urlaubsanspruch von fünf Wochen wie alle anderen Priester der Diözese).
- Während der Sprachkurse erhält der Gastpriester ein Adjutum von € 700,-<sup>8</sup>. Nach erfolgreichem Abschluss der Sprachkurse und damit dem Beginn des Studiums sowie der pastoralen Mitarbeit erhöht sich das Adjutum auf € 800,-.

## II. VEREINBARUNGEN FÜR PRIESTER, DIE IN DIE PFARRSEELSORGE IN DER DIÖZESE LINZ EINSTEIGEN UND HIER BLEIBEN MÖCHTEN.

### 1. Sprachkenntnisse

Für Priester, die hier pastoral arbeiten und/oder inkardiniert werden möchten, gelten dieselben Regelungen wie unter Punkt I.2. Die Priester sollen nach Maßgabe der Möglichkeiten und Sprachkenntnisse in der dafür vorgesehenen Pfarre wohnen und in das dortige Pfarrleben eingebunden sein. Der Erwerb der Deutschkenntnisse hat in jedem Fall im ersten Jahr Priorität vor der Übernahme von pastoralen Aufgaben. Die Übernahme von Aufgaben in der Pfarre ist gerade für diese Phase zwischen den Personalverantwortlichen und der Pfarre gut abzuklären.

### 2. Ausbildung, Begleitung<sup>9</sup>, diözesane Fortbildung

In regelmäßigen Abständen bietet ein über zwei Jahre laufender Kurszyklus die Möglichkeit des langsamen Hineinwachsens in unsere kulturelle, gesellschaftliche und politische Situation hier in (Ober-)Österreich.

- Das Kennenlernen der ortskirchlichen Pastoral und Lebenswelt und die kontinuierliche Reflexion im Hinblick auf die eigene und mehr vertraute Kultur-, Lebens- und Kirchenwelt ist ein wichtiges Element dieses Kurses.

- Zweitens bietet diese Begleitungsform für die Priester aus anderen Ländern die Möglichkeit, sich unter „Gleichen“ zu treffen und dadurch ein Stück Weg-Gemeinschaft, „Zuhause“ und Solidarität unter „Betroffenen“ zu erfahren. In einer solchen Gruppe lassen sich alle möglichen Fragen leichter stellen. Die Schwellenangst ist viel geringer.
- Drittens dient der Kurs der Information über die Organisation in der Diözese und ihren verschiedenen Einrichtungen.

Der Themenzyklus über die zwei Jahre beinhaltet einerseits fixe Themen, die diözesan notwendig, für die Pastoral in der Diözese wichtig oder zur besseren Orientierung hier bei uns hilfreich sind. Andererseits werden bedarfsorientiert Themen der Teilnehmer aufgegriffen. Im Normalfall ist für jedes zweite Mal ein Referent oder ein Vertreter einer diözesanen Stelle / Einrichtung eingeladen.

Die Teilnahme an diesem Zyklus ist verpflichtend.

Neu Hinzukommende können in diesem Zyklus-Modell in den Kurs ehest einsteigen. Sie haben damit umgehend eine Anschlussmöglichkeit. Sie verbleiben ab dem Zeitpunkt ihres Einstiegs zwei Jahre im Zyklus und nehmen somit – wenn auch zeitverschoben – in Summe an allen Themen teil.

Nach diesen zwei Jahren der einführenden Begleitung sollen diese Priester in den diözesan üblichen Fortbildungsweg einsteigen und im dritten und vierten Jahr den Quinquennalkurs besuchen. Auch die für die Teilnahme am Pfarrleitungskurs erforderlichen Seminare in Kommunikation, Kooperation und Spiritualität (Exerzitien) sind zu absolvieren. Ausnahmeregelungen sind mit den Personalverantwortlichen zu vereinbaren.

### 3. Pfarrleitung

Nach diesen vier Jahren besteht in Entsprechung

zu den diözesanen SeelsorgerInnen die Möglichkeit der Teilnahme am Pfarrleitungskurs und damit die Übernahme einer Pfarrleitung. In begründeten Fällen (Alter, Erfahrung als Pfarrer in der Heimat...) kann vom Bischof eine individuelle Regelung getroffen werden.

### 4. Pastoraler Einsatz und Kontakt zu den Pfarren

Siehe dazu unter Punkt I.4.

### III. ORDENSPRIESTER AUS ANDEREN LÄNDERN

Für Ordenspriester aus anderen Ländern, die durch ihren Orden zum Studium in unserer Diözese sind, gelten diese Bestimmungen nicht.

Werden sie jedoch auf Wunsch des Ordens in der Seelsorge eingesetzt und dafür von der Diözese bezahlt, ist ein entsprechender Gestellungsvertrag abzuschließen. Es gelten die Erwartungen für Deutschkenntnisse und Begleitung im zweijährigen Einstiegskurs wie bei allen anderen Priestern aus anderen Ländern. Die Kosten für die Sprachkurse trägt in diesem Fall – weil die Diözese auch nicht in die Auswahl einbezogen war – nicht die Diözese.

### IV. SOMMERAUSHILFEN

Von Priestern aus anderen Ländern, die im Sommer als Ferienkapläne bei uns tätig sein möchten, wird erwartet, dass die Deutschkenntnisse zumindest der „Stufe 3“ (Deutsche Sprachprüfung) entsprechen.

Linz, am 19. September 2005

Zl. 1676/05

*Dr. Ludwig Schwarz SDB*

*Bischof von Linz*

<sup>1</sup> Vgl. Sekretariat der dt. Bischofskonferenz (Hg.), Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls Nr. 137.

<sup>2</sup> Vgl. L'Osservatore Romano (dt.) Nr. 25 vom 22. Juni 2001, 8-9.

<sup>3</sup> Beziehungsweise mit einer dafür zuständigen Person oder eines zuständigen Gremiums.

<sup>4</sup> Bestimmte Länder hatten schon oft Gelegenheit, Priester zum Studium nach Europa zu schicken. Im Vergleich zu anderen Missionsländern sind dort inzwischen gute Ausbildungsmöglichkeiten im eigenen Land gegeben. Es ist deshalb sinnvoll, künftig besonders jene Diözesen zu fördern, die noch wenige Kontakte nach Europa hatten und deren pastorale Situation die Ausbildung von lokalen Seelsorgern als besonders dringlich erscheinen lässt.

<sup>5</sup> Seelsorger können eine Aufenthaltsgenehmigung außerhalb

der Quote erhalten.

<sup>6</sup> In der Regel erfolgt diese an der Johannes-Kepler-Universität Linz.

<sup>7</sup> Vgl. dazu die Art. 6 und 7 der „Normen“ in der Instruktion vom 25. April 2001 (Anm. 2).

<sup>8</sup> Davon werden der Beitrag von € 350,00 im Pfarrhof bezahlt und alle anderen persönlichen Ausgaben bestritten (Kleidung, Bücher, Hygieneartikel, Fahrtkosten ...). Die Krankenversicherung [derzeit € 129,-] übernimmt die Diözese. Die Telefonkosten im Pfarrhof dürfen € 20,- pro Monat nicht übersteigen. Höhere Beträge müssen privat bezahlt werden.

<sup>9</sup> Die Begleitung soll durch einen Priester mit ca.25 % Anstellung und das Institut für pastorale Fortbildung geschehen. Details dazu sind noch zu konkretisieren.

## 66. Personen-Nachrichten

### *Päpstliche Auszeichnung*

**KonsR Dr. Franz Breid**, Pfarrer in Höhnhart, wurde von Papst Benedikt XVI. am 23. Juni 2005 der Titel Monsignore verliehen.

### *Generalvikar*

**Univ.-Prof. DDr. Severin J. Lederhilger OPraem** wurde am 18. September 2005 zum Generalvikar ernannt. In seiner Tätigkeit als Gerichtsvikar wird er bis zum Ende des laufenden Quinquenniums (31. August 2006) bestätigt.

### *Bischofsvikare*

Am 18. September 2005 wurden folgende Bischofsvikare für die übrige Zeit der ursprünglich vorgesehenen Amtsperiode (Quinquennium) ernannt:

Dompropst **Prälat Mag. Josef Ahammer** zum Bischofsvikar für Orden, Säkularinstitute und geistliche Gemeinschaften (bis 31. August 2008).

Domkustos **Prälat Josef Mayr** zum Bischofsvikar für Caritas und soziale Aufgaben (bis 30. September 2008).

Em. Univ.-Prof. **Msgr. Dr. Alfons Riedl** zum Bischofsvikar für Erwachsenenbildung und pastorale Fortbildung (bis 31. August 2008).

**Kan. Msgr. Lic. Wilhelm Vieböck** zum Bischofsvikar für pastorale Aufgaben (bis 30. September 2008).

### *Regens des Priesterseminars*

**Kan. Prälat Mag. Maximilian Mittendorfer** wurde am 18. September 2005 in Nachfolge von **GR Mag. Andreas Pumberger**, der um Entpflichtung von seiner Aufgabe gebeten hat, zum Regens des Linzer Priesterseminars ernannt.

### *Priesterrat*

Der Priesterrat wird unter Beibehaltung seiner bisherigen Rechtsgrundlagen in seiner früheren Zusammensetzung gemäß can. 501 § 2 CIC für die Zeit der ursprünglich vorgesehenen Funktionsperiode

neu gebildet. Die Mitglieder sowie der gewählte Sprecher **Kan. Dr. Walter Wimmer** und sein Stellvertreter **GR Mag. Johann Padinger** werden ausdrücklich in ihren bisherigen Aufgaben bestätigt.

### *Pastoralrat*

Der Pastoralrat wird unter Beibehaltung seiner bisherigen Rechtsgrundlagen in seiner früheren Zusammensetzung gemäß can. 511–514 CIC für die Zeit der ursprünglich vorgesehenen Funktionsperiode neu gebildet. Die Mitglieder und die ursprünglich gewählten Stellvertretenden Vorsitzenden **GR Mag. Christian Öhler** und **Mag.a Edeltraud Artnner-Papelitzky** werden in ihren bisherigen Aufgaben ausdrücklich bestätigt. **Margit Hauff** wird neuerlich zur geschäftsführenden Vorsitzenden ernannt.

### *Dechantenkonferenz*

**KonsR Mag. P. Christian Haidinger OSB**, der am 11. September 2005 zum Abt des Stiftes Altenburg benediziert wurde, beendete mit 31. August 2005 seinen Dienst als Generaldechant sowie als Dechant des Dekanates Wels-Land.

Bis zur Neuwahl führen die Amtsgeschäfte seine Stellvertreter: Stv. Generaldechant Pfarrer Mag. Franz Wild, Traun; Stv. Dechant von Wels-Land: Pfarrer Mag. P. Arno Jungreithmair, Buchkirchen bei Wels.

Mit Wirkung vom 1. September 2005 wurden für eine Amtsdauer von fünf Jahren ernannt:

**GR Mag. Eduard Bachleitner**, Pfarrer in Schärding, zum Dechant des Dekanates Schärding. Er folgt damit **KonsR Franz Schobesberger**, Pfarrer von Brunenthal, nach.

**Msgr. Karl Wögerer**, Pfarrer in Waldhausen, zum Dechant des Dekanates Grein. Er folgt damit **Msgr. Berthold Müller**, Pfarrer von Grein, nach.

Für eine weitere Amtsdauer von fünf Jahren wurden bestätigt:

**KonsR Anton Stellberger**, Pfarrer in Rainbach i. M. und Pfarrprovisor von Leopoldschlag, als Dechant

des Dekanates Freistadt mit Wirkung vom 1. Juli 2005.

**KonsR Mag. P. Ambros Ebhart OSB**, Pfarrer in Bad Hall, als Dechant des Dekanates Kremsmünster mit Wirkung vom 1. September 2005.

**GR Mag. Peter Hainzl**, Pfarrer in Tragwein, als Dechant des Dekanates Pregarten mit Wirkung vom 1. September 2005.

**KonsR Johann Zauner**, Regionaldechant, Pfarrer in Naarn, Pfarrmoderator von Mitterkirchen und Pfarrprovisor von Arbing, als Dechant des Dekanates Perg mit Wirkung vom 1. September 2005.

**KonsR Mag. Erich Weichselbaumer**, Pfarrer in Eferding, als Dechant des Dekanates Eferding mit Wirkung vom 13. September 2005.

#### *A k a d e m i s c h e   G r a d e*

An der Katholisch-Theologischen Privatuniversität Linz wurde am 2. Juli 2005 an folgende KandidatInnen der akademische Grad „Magister/Magistra der Theologie“ verliehen:

**Olga Degwerth**

**Dipl.-Ing. Karl Falkinger**

**Veronika Marianne Pointner**

**Nicola Margarete Reumayr**

**Mag. rer.nat. Oldrich Simek**

**Jürgen Wiesner**

**Bernhard Zopf**

#### *V e r ä n d e r u n g e n   m i t*

*1. S e p t e m b e r   2 0 0 5*

**Alois Balint**, bisher Linz-Herz Jesu, wird Kooperator in Linz-Christkönig.

**Hofrat Prälat Adolf Berka** beendete mit 31. August 2005 seinen Dienst als Kurat in Steyr-Christkindl.

**Dr. Gregor Dabrowski**, Pfarrer in Schardenberg, wird zusätzlich Pfarrprovisor von Freinberg bei Schärding.

**Mag. Ireneusz Dziedzic**, aus der Diözese Zamosc-Lubaczów, Polen, kommt als Kooperator in die Pfarre Linz-Herz Jesu.

**GR Dr. Martin Füreder** wird als Pfarrer von Linz-Christkönig entpflichtet und wird zusätzlich zu seiner Tätigkeit als Bereichsleiter für den Bereich Pfarre/Gemeinde im Pastoralamt der Diözese Linz Pfarrmoderator von Niederneukirchen.

**KonsR Gerold Harrer**, Dechant und Pfarrer in Kronstorf, wird zugleich Pfarrmoderator von Weichstetten.

**Mag. Konrad Hörmanseder**, Pfarrer in Perg, wird zusätzlich Pfarrprovisor für die Pfarre Pergkirchen.

**Raymond O. Idiong**, Nigerien, zum Studium in der Diözese Linz, zuletzt Kooperator in Freinberg bei Schärding, beendete mit 31. August 2005 seinen Seelsorgedienst in der Diözese Linz.

**GR Zbigniew Thomas Klimek**, Pfarrer von Braunau-Ranshofen, wird als Pfarrmoderator von Braunau-St. Franziskus entpflichtet.

**GR Mag. P. Severin Kranabitzl OCist**, Dechant und Pfarrprovisor von Klaus, Steyrling und Vorderstoder, wird als Provisor von Vorderstoder entpflichtet.

**OSTr. KonsR Mag. P. Johannes Kriech CMM**, Religionsprofessor i.R., wird Pfarrprovisor von Krenglbach (halbe Anstellung), und beendet die Mithilfe in der Stadtpfarre Wels.

**KonsR Alois Maier**, Ehrenkanonikus, Dechant und Pfarrer in Pöndorf sowie Provisor von Weißenkirchen, wird zusätzlich Pfarrprovisor von Frankenmarkt.

**Emery Mutshaka Mbumba** aus Kolwezi, Kongo, zum Studium in der Diözese Linz, beendete mit 31. August 2005 seinen Dienst als Pfarrprovisor von Pergkirchen.

**Dr. Peter Nwankwo**, Pfarrprovisor in Gutau, wird Kooperator in Hörsching.

**KonsR Mag. Helmut Part**, Regionaldechant, Dechant und Pfarrer in Linz-Stadtpfarre Urfahr sowie Gehörlosenseelsorger, wird zusätzlich Pfarrprovisor von Linz-Christkönig.

**KonsR Mag. Walter Plettenbauer**, Dechant und Propstpfarrer von Mattighofen, wird zusätzlich Pfarrprovisor von Schneegattern.

**GR Adolf Völkl**, Gefangenenhausseelsorger, wird in den dauernden Ruhestand übernommen.

**Mag. Markus Vormayr**, Krankenhausseelsorger, wird zugleich Seelsorger in der Justizanstalt Linz mit der Außenstelle Asten.

**GR Mag. Franz Wimmer**, Pfarrer in Maria Neustift, wird zusätzlich Provisor für die Pfarre Kleinreifling.

**Mag. Johann Wimmer**, zuletzt Kooperator in Linz-St. Konrad, wird Kooperator in Mondsee.

**KonsR Johann Zauner**, Dechant und Regionaldechant, Pfarrer von Naarn und Pfarrmoderator in Mitterkirchen, wird zusätzlich Provisor für die Pfarre Arbing.

#### *St. Florian*

**Prälat Wilhelm Neuwirth** übernimmt die Aufgabe als Pfarrmoderator in Ansfelden.

**GR Mag. Franz Schauer** wird als Pfarrmoderator von Ansfelden entpflichtet; es wird ihm aus gesundheitlichen Gründen eine Sabbatzeit gewährt.

**KonsR Rupert Baumgartner**, zuletzt Stiftspfarrer, wird Stiftskaplan in St. Florian.

**GR Mag. Harald Ehrl**, zuletzt Stiftskaplan, wird Stiftspfarrer in St. Florian.

**KonsR Gerhard Schwarz**, Pfarrer in Wallern, wird von seiner Aufgabe als Pfarrprovisor von Krenglbach entpflichtet.

#### *Schlögl*

**Mag. Petrus Bayer** beendet seinen Dienst als Kaplan von Rohrbach und wird Novizenmeister; er wird vom Stift aus als Kurat in der Pfarre Ulrichsberg mithelfen.

**Mag. Vinzenz Ecker**, Neupriester, wird Kooperator in Rohrbach.

#### *Kremsmünster*

**KonsR Mag. P. Arno Jungreithmair**, Pfarrer in Thalheim bei Wels, wird in Nachfolge von Generaldechant **KonsR Mag. P. Christian Haidinger**, der zum Abt des Stiftes Altenburg gewählt wurde, Pfarradministrator von Buchkirchen bei Wels; zugleich wird er als Pfarrprovisor von Schleißheim entpflichtet.

**Mag. P. David Bergmair**, der aus Brasilien zurückgekehrt ist, wird Pfarradministrator in Thalheim bei Wels.

**KonsR P. Andreas Kolm**, Pfarrer in Steinhaus bei

Wels, wird zusätzlich Pfarrprovisor von Schleißheim, wo **KonsR Dr. P. Rupert Froschauer** weiterhin als Kurat bleibt.

#### *Redemptoristen*

**Mag. P. Josef Kampleitner**, bisher Provinzial in Wien, ist seit 6. Juli 2005 Rektor in Puchheim und Pfarradministrator von Maria Puchheim.

Er löst in dieser Funktion **GR P. Josef Parzer** ab, der in das Kloster nach Innsbruck kommt.

Der bisherige Rektor **Dr. P. Hans Schermann** übersiedelt ebenfalls nach Innsbruck.

In das Kloster Puchheim kommen (wieder) **P. Johannes Deutsch** und **P. Franz Hauser**, die auch in der Pfarrseelsorge mitarbeiten werden.

#### *OFM Kloster Braunau*

**Mag. P. Bernardyn Bednorz** beendet seinen Dienst als Krankenhausseelsorger in Braunau und verlässt die Ordensgemeinschaft.

**P. Efrek Miroslaw Dudzik** kommt neu in das Kloster und wird Kirchenrektor und Beichtvater an der Klosterkirche Braunau; zugleich wird er Pfarrmoderator von Braunau-St. Franziskus.

**Mag. P. Roger Marek Wiecslaw**, bisher Beichtvater und Kirchenrektor, wird Krankenhaus- und Schwesternseelsorger in Braunau.

#### *OMI*

**Mag. P. Thomas Szczawinski**, derzeit Kaplan, wird Pfarradministrator der Pfarre Steyr-Münichholz.

**KonsR P. Engelbert Ferihumer**, Pfarrer in Steyr-Münichholz, wird dort Kaplan mit einer halben Anstellung; er wird auch Dienste in Maria Taferl übernehmen.

#### *SDB*

**Dipl.Soz.Päd. Mag. P. Wolfgang Gracher**, zuletzt Kaplan und Leiter des Jugendzentrums Klagenfurt/St. Josef, wird Kooperator in Timelkam.

**Dipl.Soz.Päd. Mag. Gert Smetanig** wird als Kooperator von Timelkam entpflichtet; er übernimmt eine neue Aufgabe in Wien.

### *S t ä n d i g e   D i a k o n e*

**Karl Schwaiger** wurde mit dem Tag seiner Diakonsweihe am 26. Juni 2005 zum Diakon im ehrenamtlichen Dienst für die Pfarre Gaflenz beauftragt.

**Josef Kuttner** wurde mit dem Tag seiner Diakonsweihe am 4. September 2005 zum Diakon im ehrenamtlichen Dienst für die Pfarre Liebenau beauftragt.

### *K l a r s t e l l u n g*

**Mag. Karl Kirchweger**, bis 31. August 2004 Vikar in Weißenkirchen i. A., ist seit längerer Zeit (Schreiben des Bischöflichen Ordinariates vom 6. Oktober 2004, Zahl 1521/2004) vom priesterlichen Dienst beurlaubt. Inzwischen hat Mag. Karl Kirchweger seinen Austritt aus der röm.-kath. Kirche erklärt (amtliche Mitteilung der Bezirkshauptmannschaft Vöcklabruck vom 9. Juni 2005). Daher kann er keine priesterlichen Dienste erlaubter Weise ausüben. Die jeweils in Pfarren oder Seelsorgestellen zuständigen Priester sind gehalten, ihn zu keinen priesterlichen Diensten zuzulassen.

### *V e r s t o r b e n*

**KonsR P. Stefan Haider OSCam** ist am 10. Juli 2005 verstorben.

P. Stefan Haider wurde am 1. März 1932 in Illmitz geboren und trat im Jahr 1949 in das Noviziat der Kamillianer, Kloster Hilariberg, Kramsach/Tirol, ein. Am 8. Dezember 1953 legte er in Sudmühle/Westfalen die feierlichen Gelübde ab. Nach Absolvierung der philosophisch-theologischen Studien empfing er am 18. März 1956 in Wien das Sakrament der Priesterweihe. Mit 1. August 1956 wurde er ins Juvenat Losensteinleiten, Wolfers bei Steyr, versetzt, wo er am Privatgymnasium der Kamillianer bis 1976 als Lehrer tätig war. Seit 1965 war er gleichzeitig als Seelsorger im Krankenhaus der Kreuzschwestern in Sierning tätig. Nach Beendigung seiner Lehrtätigkeit in Losensteinleiten kam P. Stefan Haider am 1. August 1976 als Seelsorger in das Krankenhaus der Kreuzschwestern nach Wels, wo er bis zum 31. Mai 2002 im Einsatz war. Am 1. Juni 2002 kehrte er in das Krankenhaus Sierning zurück, wo er bis zu seiner plötzlichen Erkrankung tätig war.

Das Requiem für P. Stefan Hofer wurde am 14. Juli 2005 in der Pfarrkirche Illmitz gefeiert. Die Beisetzung erfolgte im Familiengrab in Illmitz.

**KonsR P. Josef Peter OMI** ist am 31. Juli 2005 verstorben.

P. Josef Peter wurde am 9. September 1916 in Eger/Böhmen geboren. Nach der Matura entschied er sich zum Eintritt bei den Oblaten der Makellosen Jungfrau Maria. Auf das Noviziatsjahr in Maria Gogjau/Böhmen und in Maria Engelport/Rheinland-Pfalz folgte das Studium der Philosophie und Theologie in Rom, das von 1941 bis 1950 durch die Einberufung zum Sanitätsdienst und die russische Gefangenschaft unterbrochen wurde. In Hünefeld bei Fulda vollendete P. Josef Peter das Theologiestudium und wurde am 1. April 1951 in Hünefeld zum Priester geweiht. Als Seelsorger wirkte er in verschiedensten Tätigkeitsbereichen der Oblaten in Wien, Gmünd, Steyr und St. Johann im Pongau. Als Schwerpunkt sah er für sich die missionarische Seelsorge.

Von 1973 bis 1982 stellte sich P. Josef Peter als Provinzial in den Dienst der österreichischen Oblatengemeinschaft. Von 1973 bis 1991 leitete er das Referat für Spiritualität in der Diözese Linz. Bis 1995 blieb er dessen geistlicher Assistent. In der Sorge um die Oblatenberufe gründete er 1982 das „Haus Mazonod“ im Gablonzerweg in Linz, wo er bis zu seinem überraschenden Tod lebte.

Das Requiem für P. Josef Peter wurde am 8. August 2005 in der Pfarrkirche Christkönig in Steyr-Münichholz gefeiert. Die Beisetzung erfolgte in der Ruhestätte der Oblaten auf dem Steyrer Friedhof.

**Msgr. Maximilian Oberpeilsteiner**, Dechant und Pfarrer i. R. von Neukirchen a. W., ist am 1. September 2005 verstorben.

Maximilian Oberpeilsteiner wurde am 31. August 1906 in Sarleinsbach geboren. Am 29. Juni 1931 wurde er zum Priester geweiht. Im Jahr 1932 begann er sein seelsorgliches Wirken als Kooperator in Taiskirchen. Danach war er Kooperator von Eberschwang. Mit Jänner 1935 wurde Maximilian Oberpeilsteiner zum Provisor in Zell am Pettenfirst und mit Mai 1935 zum Provisor in Burgkirchen be-



stellt. Dann folgten Kooperatorenposten in Mat-tighofen und Bad Ischl. Mit 1. Juli 1944 wurde er zum Pfarrer von Peilstein ernannt. Von 1. Dezember 1954 bis zu seiner Pensionierung mit 31. August 1982 war er Pfarrer in Neukirchen am Walde. 15 Jahre lang übte er überdies das Amt des De-chants im Dekanat Peuerbach aus. Nach seiner Pensionierung war er ein beliebter Aushelfer in den Pfarren der Umgebung. Dechant Oberpeilsteiner wurde 1982 die Ehrenbürgerwürde von Eschenau und Neukirchen am Walde verliehen. Weiters war er auch Inhaber des Goldenen Verdienstzeichens des Landes Oberösterreich.

Das Begräbnis von Msgr. Maximilian Oberpeilstei-ner fand am 7. September 2005 in Neukirchen am Walde statt.

**KonsR Franz Grammer**, Pfarrer in Ruhe von Gschwandt, ist am 7. September 2005 verstorben.

Pfarrer Grammer wurde am 28. Juni 1927 in Linz geboren. Er begann 1937 das Gymnasialstudium am Kollegium Petrinum und setzte nach dessen Aufhebung im Jahr 1938 das Studium in Freistadt fort. 1943 wurde er als Luftwaffenhelfer einberufen. Ab 1944 musste er Arbeitsdienst und ab Jänner 1945 Militärdienst leisten. Im März 1945 legte er die Kriegsmatura ab. Im Mai 1945 geriet er in ju-goslawische Gefangenschaft. Nach der Heimkehr im Jänner 1949 trat Franz Grammer in das Linzer Priesterseminar ein. Am 29. Juni 1952 wurde er in Linz zum Priester geweiht. Seine Seelsorgeposten beginnend mit 1. Juli 1953 waren Kooperator in Esternberg und Weng (dort war er kurze Zeit auch Pfarrprovisor), Kooperator in Ampflwang und Wels-Stadtpfarre. Von 15. Juni 1966 bis zu seiner Pensionierung mit 1. September 1993 war er Pfar-rer in Gschwandt bei Gmunden. Pfarrer Grammer wurde die Ehrenbürgerwürde von Gschwandt ver-liehen. Seine Pension verbrachte er im Altenheim Gmunden bei den Borromäerinnen und feierte re-

gelmäßig Gottesdienste in der Karmelitinnenkir-che bzw. in den Pfarren der Umgebung.

Das Begräbnis von Pfarrer Grammer war am 10. Sep-tember 2005 in Gschwandt.

**P. Matthias Zinnöcker OSFS** ist am 10. September 2005 gestorben.

P. Zinnöcker wurde am 14. Dezember 1934 in Mis-telberg, Gemeinde Kollerschlag, geboren. Nach Ab-solvierung des Gymnasiums in Dachsberg und Ried begann er 1957 das Noviziat in Eichstätt und legte am 17. September 1958 seine Erste Profess ab. Dann folgte das Studium der Philosophie und Theologie von 1958 bis 1964. Am 17. September 1961 legte er die Ewige Profess ab. Am 29. Juni 1964 wurde er zum Priester geweiht.

Nach der Priesterweihe war P. Zinnöcker zunächst 4 Jahre Kaplan in Prambachkirchen und danach bis 1977 Kaplan in Wien-Neufünfhaus. Von 1968 bis 1984 war er auch Religionslehrer der Städtischen Kindergärtnerinnen in Wien. Von 1978 bis 1984 war er als Seelsorger für Maria Rast tätig. 1984 kam er für 10 Jahre als Pfarrer nach Prambachkirchen. Danach war er noch Pfarradministrator in Michaeln-bach und freiwilliger Mitarbeiter in der Kranken-hausseelsorge im AKH-Linz. Daneben betrieb er weiter seine theologischen Studien, erwarb 1997 das Magisterium der Theologie und arbeitete an seiner Dissertation. Sein letztes Arbeitsfeld war im Pfarrverband Wegscheid, Wildenranna und Thal-berg als Seelsorger im Krankenhaus und Alten-heim. Im Jahr 2002 setzte ein Schlaganfall seinem pastoralen Eifer eine Grenze. P. Zinnöcker war ein Mann des offenen Wortes, ein Seelsorger mit Lei-denschaft und ausgestattet mit einer ausgepräg-ten Sensibilität für Menschen, die an den Rand un-serer Gesellschaft geraten waren.

Das Requiem für P. Matthias Zinnöcker wurde am 14. September 2005 gefeiert. Er wurde in der Or-densgruft in Dachsberg bestattet.

## 67. Termine

### ● Pfarrbesuche – Visitationen 2005

Bischof Dr. Ludwig Schwarz wird in diesem Jahr nachstehende bereits vereinbarte Visitationen vornehmen:

2./3. Oktober	Pabneukirchen
28.-30. Oktober	Freistadt
12./13. November	Pichling
20./21. November	Steyr-Stadtpfarre
26./27. November	Kronstorf
3./4. Dezember	Perwang

### ● Sprechstage des Diözesanbischofs für Priester

Diözesanbischof Ludwig Schwarz hat in seinem Kalender für den Herbst 2005 einige Termine für Gespräche mit Priestern reserviert. Es wird allerdings gebeten, sich auch für die unten angeführten Sprechstage vorher im Sekretariat telefonisch anzumelden: 0732 / 77 26 76 DW 1121 und DW 1122.

Mittwoch, 19. Oktober 2005, 9.00 bis 12.00 Uhr  
Donnerstag, 24. November 2005, 9.00 bis 12.00 Uhr  
Mittwoch, 14. Dezember 2005, 9.00 bis 12.00 Uhr

### ● KommunionhelferInnen-Kurs

Anmeldungen zu den nächsten KommunionhelferInnen-Kursen am **Samstag, 5. November 2005**, 9 bis 16 Uhr in **Ried im Innkreis, Bildungszentrum St. Franziskus** (Riedholzstraße 15 a) und am **Samstag, 12. November 2005**, 9 bis 16 Uhr in **Linz, Priesterseminar** (Harrachstraße 7), mögen **bis spätestens zehn Tage** davor an das Bischöfliche Ordinariat erfolgen.

Die Pfarren werden gebeten, den TeilnehmerInnen die für den Einführungskurs anfallenden Kosten (Fahrtspesen, Mittagessen, Behelfe) aus der Pfarrkasse zu ersetzen.

## 57. Hinweise

### ● Anerkannte Ritterorden – Information

In letzter Zeit treten immer häufiger mehr oder minder private Gruppierungen mit der Behauptung auf, ein Ritterorden mit päpstlicher/staatlicher oder anderer Anerkennung und Wertschätzung zu sein.

Diese sich fälschlich als „Orden“ ausgebenden Gruppierungen versuchen dann in katholischen Kirchen Sonderzeremonien für ihre Anliegen und auch Sammlungen abzuhalten.

Es wird darauf hingewiesen, dass lediglich folgende Ordensgemeinschaften auf ein rechtlich unvorzweifelndes Bestehen zurückblicken können und vom Heiligen Stuhl anerkannt sind:

### ● Der Souveräne Ritter- und Hospitalorden vom Hl. Johannes zu Jerusalem genannt von Rhodos, genannt von Malta (Souveräner Malteser-Ritterorden)

### ● Der Ritterorden vom Hl. Grab zu Jerusalem

#### ● Der Deutsche Orden

Sollten andere Gemeinschaften beabsichtigen, kirchliche Einrichtungen für deren Zwecke benützen zu dürfen, wird gebeten, diesen Wünschen, insbesondere Sammlungen durchzuführen, nicht zu entsprechen.

### ● Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls

Heft Nr. 168 – eine Dokumentation der wichtigsten Predigten und Ansprachen von Papst Benedikt XVI. in den Monaten April und Mai 2005 – ist diesem Diözesanblatt für die Pfarren beigelegt.

### ● Ehe.wir.heiraten 2006

Die Abteilung Ehe und Familie im Pastoralamt bietet auch für das Jahr 2006 zahlreiche Kurse unterschiedlicher Dauer, Form und Intensität zur Ehevorbereitung an. Es wird ersucht, Brautpaare auf diese

Möglichkeiten ausdrücklich hinzuweisen. Je fünf Exemplare der neuen Folder sind diesem Diözesanblatt für die Pfarren beigelegt. Wir bitten, weitere Exemplare je nach Anzahl der zu erwartenden Trauungen direkt im Pastoralamt zu bestellen (Tel.: 0732/7610-3511; Fax -3519; E-Mail: [beziehung-leben@dioezese-linz.at](mailto:beziehung-leben@dioezese-linz.at)).

● **Bilder von Papst Benedikt XVI.**

Bilder von Papst Benedikt XVI. (20,3 x 30,5 cm) sind im Behelfsdienst des Pastoralamtes zum Preis von € 2,90 erhältlich (Tel.: 0732 / 7610 DW 3813; Fax DW 3819; E-Mail: [behelfsdienst@dioezese-linz.at](mailto:behelfsdienst@dioezese-linz.at)).

● **Bilder von Diözesanbischof Dr. Ludwig Schwarz**

Jede Pfarre erhält mit diesem Diözesanblatt ein Bild von Bischof Dr. Ludwig Schwarz. Weitere Bilder zum Aufhängen in pfarrlichen Räumlichkeiten

können im Behelfsdienst des Pastoralamtes käuflich erworben werden. Lesezeichen sind – solange der Vorrat reicht – kostenlos im Behelfsdienst erhältlich.

● **Seminar – Menschwerden in der Spannung von Kreuz und Auferstehung. Die Spiritualität der heiligen „Drei Tage“**

Kloster Andechs, Bergstraße 2, 82346 Andechs  
8. Mai (15.00 Uhr) bis 12. Mai 2006 (13.00 Uhr)

Veranstalter: Nikolaus Kolleg

Leitung: Dr. Georg Beier (Moraltheologe und psychotherapeutischer Theologe, Bamberg-Bischberg).

Nähere Informationen und Anmeldung bei Frater Lambert Stangl (obige Adresse; Fax: 0049 / 8152-376-239; E-Mail: [nikolauskolleg@andechs.de](mailto:nikolauskolleg@andechs.de)).

## Bischöfliches Ordinariat Linz

Linz, am 25. September 2005

**Sr. Dr. Hanna Jurman**

Ordinariatskanzlerin

**Univ.-Prof. DDr. Severin Lederhilger**

Generalvikar